

Deutschland.

Berlin, 20. Oktober. So drohend die heutigen Telegramme aus Paris sich vernehmen lassen, will man hier doch einen gewissen Optimismus nicht aufgeben. Selbst ein an die Flotte in Toulon ergangener Befehl, der heute noch nicht konstatirt ist, würde noch nicht beweisen, daß Frankreich es auf einen Krieg mit Italien ankommen lassen werde. Ein solcher Konflikt würde, wie schon erwähnt, nicht leicht lokalisiert werden können. Von Preußen ganz abgesehen, hat selbst Oesterreich ein größeres Interesse an einem selbstständigen Italien, als an einem französischen. England und Rußland haben dieselbe Stellung. Man sagt gewiß nicht zuviel, wenn man einen Krieg mit Frankreich und Italien, ohne daß die anderen Großmächte in Mitleidenschaft gezogen würden, als unmöglich bezeichnet. Daher die noch nicht erschütterte Zuversicht, daß es entweder zu einem direkten Ausgleich zwischen Italien und Rom unter französischer Vermittlung, oder zu europäischen Verhandlungen, für welche Frankreich die Initiative ergreifen würde, kommen werde.

— Die „Elberf. Ztg.“ schreibt: „Die projektirte formidabile Befestigung von Straßburg wird noch verstärkt durch die in Aussicht genommene Rheinflotte von transportablen Kanonenbooten. Die zwölf in der Fabrik von Claparede und Commartin in St. Denis gebauten Schraubendampfer, von denen bereits drei nach Straßburg abgeliefert worden sind, und welche bestimmt sein sollen, zu der Verteidigung dieser Festung beizutragen, resp. je nach Umständen selbstverständlich auch zu dem Angriff auf Mainz und die preussischen Rheinfestungen mitzuwirken, dürften die preussische Regierung bestimmen, um so entschiedener auf eine Sicherung von Süddeutschland Bedacht zu nehmen.“

— Die „Newyorker Staatszeitung“ vom 27. v. M. enthält Nachrichten aus Mexiko, welche bis zum 9. v. M. reichen. Nach diesen hoffte man daselbst, daß Fürst Salm-Salm bald freigegeben werden würde. Seine Gattin hatte sich nach Queretaro begeben, um seine Freilassung zu erwirken. Der Fürst gedenkt ein Buch über den Fall von Queretaro und die letzten Lebenstage Maximilian's zu veröffentlichen.

— Nach Abschluß der Verträge, welche auf der jetzt hier tagenden Postkonferenz verhandelt werden, beabsichtigt die preussische Regierung, wie die „N. A. Z.“ meldet, auch mit anderen Staaten über eine neue Regelung der gegenseitigen Postverhältnisse in Unterhandlung zu treten, zunächst wahrscheinlich mit England. Ob die neuen Verträge sämtlich schon mit dem Beginn des kommenden Jahres werden in Kraft treten können, ist zweifelhaft, da die zu diesem Zweck erforderlichen Arbeiten von so großem Umfange sind, daß sie bis dahin kaum zu bewältigen sein werden.

— Die Minister traten gestern Mittags 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 21. Oktober. (Norddeutscher Reichstag.) 25. Sitzung. Präsident Dr. Simson. Am Tisch der Bundes-Kommission u. A.: v. Friesen, Delbrück, v. Philippsborn etc. Die Tribünen sind zahlreich besetzt, die Logen mittelmäßig, die Plätze im Hause lüdenhaft. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 10 Minuten mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Das Resultat der Abtheilungswahlen der Kommission für die Beratung des Gesetzes, betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens des norddeutschen Bundes wird mitgetheilt. Derselbe hat zu ihrem Vorsitzenden den Abg. v. Bodum-Dolffs, zu dessen Stellvertreter den Grafen Münster, zum Schriftführer den Abg. Franck und zu dessen Stellvertreter den Abg. Günther (Deutsch-Crone) gewählt. Der Schiffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und dem norddeutschen Bunde wird zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt; als Referent für die beschlossene Vorberatung im Hause wird der Abg. v. Camphausen (Neuß) ernannt. Als außerordentliche Bundeskommissare für die Beratung über die Marine-Anleihe sind der Oberst von Klotz, der Ministerialrath Jacobs und der Kapitän-Lieutenant zur See v. Scheinitz ernannt.

Die Kommission für die Beratung des Posttarifs hat Annahme desselben, sowie das Gesuch an die Bundesregierung, auf allmähliche Herabsetzung desselben Bedacht zu nehmen, empfohlen. Zu Nr. 1 der Tagesordnung: Schlußabstimmung über das Postgesetz und den Antrag des Abg. Dr. Harnier, erhält zunächst in Vertretung des Bundeskanzlers der Bundeskommissar Staatsminister v. Friesen das Wort. Derselbe erklärt, daß der Bundesrath, wie auch bei den früheren Beratungen Abstand genommen von der Einfügung des Paragraphen in Betreff des Briefgeheimnisses, wie das Haus ihn in seiner letzten Sitzung angenommen, die Bedenken des Bundesraths nicht der Art seien, um hiervon die Annahme des Gesetzes abhängig zu machen. Der Bundesrath sei einstimmig der Ueberzeugung gewesen, daß die betreffende Zusatzbestimmung kein Hinderniß für die Annahme des Gesetzes sei. Das Gesetz wird hierauf einstimmig angenommen, jedoch der Antrag des Abg. Dr. Harnier, nach welchem der Bundeskanzler erucht werden sollte, für eine erweiterte Befreiung der Briefe an Sonn- und Festtagen Sorge zu tragen, abgelehnt mit 101 gegen 91 Stimmen. (Schluß folgt.)

Eisenach, 18. Oktober. (R. Z.) Die gewaltigen Ereignisse des vorigen Sommers haben das lang ersehnte Ziel so vieler Deutschen, ein dem Auslande kräftig und geeinigt gegenüberstehendes Deutschland, so viel näher gerückt, daß die alten treuen Burschenschaftler des Jahres 1817 das fünfzigjährige Erinnerungsfest des damaligen Wartburgfestes jetzt mit ungleich freudigeren Herzen feiern konnten, als sie noch vor Jahresfrist gehofft hatten. So war es denn ein schönes, großartiges Fest, welches heute in dem mit Flaggen, und darunter sehr viele in den neuen Bundesfarben schwarz-weiß-roth, reich verzierten Eisenach stattfand. Eine große Zahl bejahrter Männer, oft schon mit weißen Haaren, welche vor fünfzig Jahren die Burschenschaft mit gegründet hatten, waren aus den verschiedensten Gauen Deutschlands zusammengeströmt, und Hunderte von jugendlichen Studenten gaben diesen ehrwürdigen Veteranen das Ehrengelächel bei den Festauszügen, die um 10 Uhr Morgens vom Marktplatz nach der so stolz und schön gelegenen Wartburg und am Abend nach dem jenseit der Stadt gelegenen Waderberge sich bewegten, wo ein großes Freudenfeuer brannte und ein Fackelzug stattfand. Alle gehaltenen Festreden blieben in den Schranken weiser Mäßigung und hielten sich von jeglichen Ueberschwänglichkeiten fern, so daß auch kein Mißklang das schöne Fest trübte. Am Abend leuchtete die reich illuminierte Wartburg weit in das Thüringer Land hinein. Ein allgemeiner großer Fest-

Commerz, an dem Alt und Jung in froher Eintracht Theil nahmen, schloß die Feier.

Karlsruhe, 18. Oktober. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer war den Allianz-Verträgen mit Preußen, der Erneuerung des Zollvereins und der Erklärung des Fürsten Hohenlohe gewidmet. Obwohl nach der Adress-Debatte des vorigen Monats über die Stellung der Kammer im Allgemeinen kein Zweifel obwalten konnte, war es doch von Bedeutung, die Ansicht derselben über den von Bayern verfolgten Weg zur nationalen Einigung zu vernehmen. Von sämtlichen Rednern, welche in der vierstündigen Morgensitzung sprachen, unternahm es nur ein einziger, der Abg. Hoffbirt, das Programm des Fürsten Hohenlohe im Allgemeinen zu verteidigen, während alle übrigen mit wechselnder Schärfe sich dahin aussprachen: Könne Baden zusammen mit seinen süddeutschen Nachbarn auf die Verbindung mit dem Norden hinarbeiten, so sei das natürlich von hohem Werthe; hielten aber diese Nachbarn an einer Politik fest, welche, wie das Hohenlohe'sche Programm des Staatenbundes, nie und nimmer zum Ziele führen könne, so müsse Baden allein den Anschluß an den Norden suchen. Das bayerische Programm erfuhr dabei von einigen Seiten, wie von den Abgg. Hufschmid und Kiefer, eine sehr einschneidende Kritik. Der Berichterstatter, Abg. Ehard, wies den Einwand, daß der Anschluß an den Norden zu große Opfer an Geld und Freiheit verlange, mit einer glücklichen Wendung zurück. Was die Geldopfer für das Militär betreffe, so sei es eine Pflicht des Anstandes, nicht die Vorteile eines Bundesverhältnisses zu beanspruchen, dessen Lasten man ablehne; und was die Freiheit angehe, so liege heute eine Erinnerung nahe. Zu Anfang des Jahrhunderts habe nicht nur der einzelne deutsche Mann, sondern ganz Deutschland den letzten Rest von Freiheit und Selbstständigkeit verloren, und nur den bewundernswürdigen Anstrengungen Preußens sei es zu danken, daß überhaupt wieder Freiheit in Deutschland habe geredet werden können. Damals habe der Süden auf der Seite des Feindes gestanden, und er habe damit eine nationale Schuld auf sich genommen, die er jetzt endlich abtragen solle. Gar auf das Detail der Verhandlung weiter einzugehen, hebe ich nur noch hervor, daß Herr v. Freybois sich in bemerkenswerther Weise über den untrennbaren Zusammenhang der Allianz-Verträge mit dem Zollvereins-Vertrage und über die Entstehung des Schutz- und Trugbündnisses aussprach. Der Minister des Auswärtigen entwickelte in ersterer Beziehung, daß eine Gemeinschaft des Güterlebens, wie sie der Zollverein begründe, eine gewisse politische Zusammengehörigkeit zur unerlässlichen Voraussetzung habe; ein europäischer Zollverein (den bekanntlich Herr Fröbel in München erdacht hat) sei nichts als eine Chimäre. Wie der deutsche Zollverein früher den deutschen Bund zur Grundlage gehabt habe, so seien nach Auflösung des letzteren an seine Stelle die mit den nicht zum norddeutschen Bunde gehörigen süddeutschen Staaten abgeschlossenen Allianz-Verträge getreten, und er könne es nicht etwa als seine Ansicht, sondern aus besserer Quelle als feststehenden Grund-satz der preussischen Politik bezeichnen, daß derjenige deutsche Staat, welcher jene Allianz-Verträge ablehnte, sich damit von selbst außerhalb des Zollvereins stellen würde. Ueber die Entstehung jener Verträge erklärte der Minister aus Anlaß einer Vermuthung des Abg. Hoffbirt, daß im vorigen August von Preußen nicht der mindeste Druck geübt sei, um sie zur Annahme zu bringen. Einen solchen Druck habe Preußen nur dadurch üben können, daß es von dieser Annahme den Abschluß des Friedens abhängig gemacht. Preußen habe aber erst nach Abschluß der Friedensverhandlungen das Schutz- und Trugbündniß angeboten. Er, der Minister, sei ermächtigt gewesen, viel weiter zu gehen, so daß das Bündniß Baden gegenüber nur ein Minus von dem darstelle, was Baden gewünscht habe. — Der Schluß der Verhandlung wurde auf den Abend verschoben. (Das Resultat der Abstimmung haben wir bereits im gestrigen Abendblatt mitgetheilt. Die Red.)

Ausland.

Wien, 17. Oktober. Die gestern durch die „Wiener Abendpost“ veröffentlichte Antwort des Kaisers auf die Adresse der 25 Bischöfe hat hier einen wahren Sturm von Begeisterung erregt, und im Laufe des Tages sind aus allen Theilen des Reiches, wohin gestern der Telegraph die frohe Kunde getragen hat, Dank- und Anerkennungs-Telegramme hier eingetroffen. Diese allgemeine freudige Aufregung und die bereits bis auf beinahe 100 gestiegene Petitionen an das Abgeordnetenhaus um Aufhebung des Konkordats und Befreiung der Schule von der Kirche zeigen recht deutlich, wie unrichtig die Behauptung der Bischöfe war, daß diejenigen, welche sich an der Agitation gegen das Konkordat betheiligen, „zum kleinsten Theile Christen, geschweige denn Katholiken“ seien, daß sie nur „einen sehr kleinen Bruchtheil der Bevölkerung“ ausmachten, daß dagegen die Bischöfe und ihre Partei „mit dem Konkordat die wahren Wünsche und Interessen des Volkes vertraten“. Wodurch die Kaiserliche Antwort so großen, allgemeinen Jubel hervorgerufen hat, das ist nicht die in ihr enthaltene Zurückweisung und Zurückweisung der Bischöfe, sondern das verfassungsmäßige, streng konstitutionelle Verhalten des Kaisers selbst dieser Partei gegenüber, der man noch immer einen überwiegenden Einfluß auf die maßgebenden Kreise zuschrieb und der man noch immer die Fähigkeit zutraute, in einem gegebenen günstigen Augenblicke das ganze, mühsam aufgerichtete Verfassungsgebäude über den Haufen zu werfen.

— Bezüglich der italienischen Wirren wollen hiesige Blätter wissen, das österreichische Kabinett sei bereits vor längerer Zeit von einem geheimen Uebereinkommen zwischen dem Pariser und dem Florentiner Kabinett über die Modalitäten, nach welchen der Einmarsch der italienischen Truppen in den Kirchenstaat stattfinden sollte, unterrichtet gewesen und habe in den Instruktionen des Hrn.

v. Hübnern auf diesen Fall Bedacht genommen, namentlich ihn angewiesen, die Person des Papstes unter keinen Umständen zu verlassen. Das Letztere ist selbstverständlich, da Baron Hübnern nur bei der Person des Papstes beglaubigt ist; sicherlich aber steht über den eben bezeichneten, auf angeblichem Uebereinkommen beruhenden Fall nichts in den Instruktionen des hiesigen Botschafters in Rom. Was zwischen Paris und Florenz im Geheimen gesponnen und wie viel davon hier bekannt ist, mag noch unerörtert bleiben. Seit einigen Tagen aber gewinnt in den hiesigen diplomatischen Kreisen die Meinung an Stärke, daß Kaiser Napoleon noch die ernsthafte Absicht habe, an der September-Konvention festzuhalten, ja, daß er, um sie aufrecht zu erhalten, eventuell selbst bis zur Intervention schreiten werde. Da man nun andererseits auch der Ansicht ist, daß selbst entschiedenes Aussprechen dieser Absicht das italienische Kabinett von der Okkupation des Kirchenstaates nicht zurückhalten werde, so denkt man sich den Gang der Dinge folgenden Maßen als den wahrscheinlichsten: Die italienische Armee wird den Garibaldianern auf römisches Gebiet folgen; so bald die Nachricht einläuft, daß in Folge dessen die französische Flotte mit den Interventionstruppen ausläuft, besetzen die Italiener Rom. Der Landung der französischen Truppen und ihrem Einmarsche in Rom wird keinerlei Widerstand geleistet, vielmehr ein Uebereinkommen getroffen werden, daß jede der beiden Nationen einen Theil der Stadt innehält. Dann erst wird man versuchen, sich darüber zu einigen, wie man — am besten für die persönliche Sicherheit des Papstes und den Schutz seiner Interessen sorgen kann.

Paris, 19. Okt. Die definitive Antwort des Florentiner Kabinetts auf das französische Ultimatum ist noch nicht eingetroffen, doch morgen läuft der Termin ab, den man dem Florentiner Kabinett zu einer definitiven Antwort gestellt hat. Hier will man sich nicht mehr auf das Versprechen des Florentiner Kabinetts beschränken, Alles aufzubieten, um das Ueberschreiten der Grenze zu verhindern, sondern man verlangt, daß es Maßregeln ergreift, die, wenn sie auch nicht gefählig sind, doch, wenn sie gewaltfam angewandt werden, die Bewegung im Keime erstickt müssen. Es ist also ein Staatsstreik, welchen man von der Regierung Victor Emanuel's verlangt. Ueber den Gang der Unterhandlungen selbst meldet die „Presse“, wie folgt: „Man versichert, daß der Kaiser am letzten Sonntag, nachdem er dem Marschall Niel den Befehl gesandt, Alles zur Absendung eines Expeditionskorps nach Rom vorzubereiten, an den König Victor Emanuel ein eigenhändiges Schreiben gerichtet habe, um ihn in sehr energischen Ausdrücken daran zu erinnern, daß ihre beiderseitigen Unterschriften durch die September-Konvention in Mitleidenschaft gebunden seien, und daß die Ehre erheische, daß die eine die eingegangenen Verpflichtungen achte, und die andere den eingegangenen Verpflichtungen Achtung verschaffe. Man fügt hinzu, daß der Kaiser, von der Sprache, welche Herr Nigra in Paris führe, unterrichtet, dann eine direkte Depesche an den König von Italien gerichtet habe, worin er ihn aufforderte, sich Betreffs der Verbindlichkeiten, welche die Ehre Frankreich auferlege, keine Illusionen zu machen und dieses nicht in die traurige Nothwendigkeit zu versetzen, seine Waffen gegen einen alten Verbündeten zu richten. Diese Depesche wurde von Victor Emanuel seinen Ministern mitgetheilt. Derselbe soll einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und ihn bestimmt haben, dem Einmarsche der italienischen Truppen in's römische Gebiet seine Zustimmung nicht zu geben. Gestern sahen ein Einverständnis zwischen den Kabinetten von Florenz und Paris erzielt zu sein, und zwar in Folge von Versicherungen des Herrn Nigra, welche, wie man voraussetzt, Herr Rattazzi ratifiziren würde. Man kündigt nicht allein eine Verdoppelung der Ueberwachung der päpstlichen Grenze an, man hatte auch Grund, zu glauben, daß es nicht unmöglich sei, vom Florentiner Kabinett, und wie es Frankreich wollte, die Ergreifung von Maßregeln zu erlangen, die darauf ausliefen, die Soldaten, deren Desertion mehr oder weniger wirklich stattfand, zu ihren Fahnen zurückzuführen, die Werbubureau und die öffentlichen Subskriptionen zu schließen. Sei es nun, daß in Florenz eine Minister-Modifikation in radikalem Sinne vor sich ging, sei es, daß Herr Rattazzi, wie man heute versichert, eine ausweichende Antwort gegeben, indem er jede bestimmte Verpflichtung ablehnte, und sich nur auf Protestationen einließ, die Hoffnungen, zu welchen die Sprache des Herrn Nigra Anlaß gegeben, erfüllten sich nicht, und es erschien notwendig, sich auf jede Eventualität vorzubereiten. Man glaubt allgemein, daß die Befehle zur Konzentration der Truppen gestern Abend abgegangen sind, und daß heute Morgen die Truppen-Bewegungen begonnen haben. Die Flotte ist bereit, die Truppen können in 24 Stunden auf römischem Gebiete angekommen sein; das Ultimatum ist abgegangen. Wenn die Antwort nicht befriedigend lautet, so wird die Expedition sofort in See gehen.“

Man schreibt aus Rom: „Die Stadt ist anhaltend ruhig. Heute Morgen ist der Minister Giovascola angekommen, um die Eisenbahn von Venevent, deren Bau votirt ist, zu inspizieren. Es scheint, daß er hier einige Tage bleiben wird. Sein Aufenthalt in unserer Stadt ist der Gegenstand von allerhand Gesprächen. Die Regierung hat beschlossen, sich auf der Defensiven zu halten und ihre Kräfte zunächst in Rom zu konzentriren. Der Papst hat den Befehl des Obersten Argy, den Insurgenten keinen Pardon zu geben, heftig getadelt; „er wolle nicht Rechenschaft von unnütz vergossenem Blute zu geben haben“. Diejenigen, welche der Person des Papstes nahe sind, versichern, wenn sie die Wahrheit sagen, daß er voll Ernst und Resignation ist, und sich energisch dem Rache, zu entziehen, widersetzt. Trotzdem glaubt man hier, zu wissen, daß auf die erste Kunde von der Ueberschreitung der päpstlichen Grenze durch die italienische Armee der heilige Vater seine Staaten verlassen würde.“

Paris, 19. Oktober. Die Rückkehr der Franzosen nach Rom steht fest, die Aften sind geschlossen. Die Sache liegt nun ganz in der Hand des Kaisers. Auf den ersten Wink aus seinem Kabinett und ohne daß die Minister auch nur Kenntnis davon haben, platzt die Bombe. Den Oberbefehl über die Expeditionstruppen hat der Kaiser seinem Adjutanten Herrn v. Failly übertragen; die Division des Generals Dumont wird den Anfang machen. Admiral Rigault de Genouilly hat seinen Plan entworfen; er macht sich ansehnlich, die italienische Flotte „wie mit einem Hauche wegzuwehen“ und Neapel mit Leichtigkeit zu bloßiren. Von den Ministern wurde in der Diskussion das Hauptgewicht durchaus nicht auf die Nothwendigkeit der Erhaltung der weltlichen Gewalt gelegt, sondern darauf, „daß des Kaisers Prestige einen neuen Stoß nicht mehr aushalten könne“. In Amerika, wurde ferner hervorgehoben, habe Frankreich sich von der Union abschneiden lassen, seinen Sympathien für den Süden einen tatsächlichen Ausdruck zu verleihen; von Rußland habe man sich von der Einmischung zu Gunsten Polens abschneiden lassen; später hatte man, durch das Kabinett von Washington eingeschüchtert, Maximilian im Stich lassen müssen, und in Deutschland habe man auch keinen Erfolg gehabt. Wenn jetzt der Papst Preis gegeben würde, sei es um den Einfluß des Kaisers zu geschweigen. Diese Rücksicht habe den Ausschlag gegeben. Herr v. Lavalette, der einem Aufschub das Wort geredet, hat seinerseits hervorgehoben, daß Frankreichs Industrie, wenn es zu einem neuen Kriege käme, total ruiniert wäre; sie sei schon so erschüttert, daß, wenn die Befürchtungen des Landes und das Mißtrauen, das sich desselben bemächtigt habe, nur noch zwei Monate dauerten, man auf eine Handelskrise von den schwersten Folgen gefaßt sein müsse. Aus diesem Grunde müsse eine Intervention vermieden werden. Sie kann nur vermieden werden, wenn die italienische Regierung sich dazu herbeiläßt, die nationale Bewegung „um jeden Preis“ zu erstickern; man zählt hierbei vorzüglich auf den Gemüthszustand des Königs.

— Die „Liberté“ meldet, der Papst habe dem Wiener Kabinett angezeigt, daß er sich auf keine Verhandlungen über das Konkordat einlassen werde und zugleich die österreichischen Bischöfe angewiesen, der Regierung in Nichts nachzugeben.

— Der Gesundheitszustand des Staatsministers Rouher soll besorgnißerregend sein. Sollte auch dieser Paladin bald von der Tafelrunde Napoleons abgerufen werden? — Man erzählt sich, der Deputirte Millier sei während des Ministerrathes gestern nach St. Cloud berufen worden.

Griechenland. Wie der französische Moniteur anzeigt, hat der heilige Stuhl jetzt, nachdem der im Jahre 1862 entthronte König Otto mit Tode abgegangen, den König Georg I. als Herrscher der Hellenen anerkannt und mit dessen Regierung die diplomatischen Beziehungen wieder angeknüpft.

Vommern.

Stettin, 22. Oktober. Der Magistrat soll, wie verlautet, beschlossen haben, sich der intendirten Beschwerde der Stadtverordnetenversammlung in Betreff des Stalles neben dem Kommandanturgebäude vorläufig nicht anzuschließen, vielmehr einen derartigen Schritt bis zu dem Zeitpunkt auszuschieben, wo nach Herstellung des oberen Glasbaues über die Schönheit oder Unschönheit desselben sich ein sicheres Urtheil abgeben lassen wird.

— Der Bau der neuen städtischen Turnhalle ist noch nicht so weit vorgeschritten, daß dieselbe von den Schulen noch in diesem Jahre benutzt werden kann. Die Schulen werden daher, wie früher, zu ihren Turnübungen das Devantier'sche Lokal vor dem Königsthor benutzen.

— In einer hier am Sonnabend abgehaltenen Vorbesprechung von Wählern des Randow-Greifenhagen'schen Kreises wurden, wie die „N. St. Z.“ berichtet, als Kandidaten für die bevorstehende Abgeordnetenwahl vorgeschlagen die früheren Abgeordneten Hagen und Schmidt, ferner Stadtbaurath Hobrecht, Rittergutsbesitzer Schulze-Elebow, Landrath Coste-Brusenfelde, Oberförster Götz in Klütz, Gutsbesitzer Freiherr Trüpfchler von Falkenstein. Von den anwesenden Liberalen, zu denen unter Anderen auch der Direktor Delbrück und Dr. Dohrn-Höndendorf gehörten, wurde dann einem Kompromisse zugestimmt, nach welchem die Herren Schulze-Elebow (liberal) und Trüpfchler von Falkenstein aufgestellt werden sollten. Letzterer ist konservativ. Jenes Blatt will indessen erfahren haben, daß von liberaler Seite dieser Kompromiß nicht anerkannt werden wird und daß sich keine Geneigtheit zeigt, sich der Entscheidung der liberalen Anwesenden für die Wahl eines konservativen Partikulars zu unterwerfen.

— Dem Lehrer Reinke ist die Konzeption zur Führung einer Privatschule in Mollow bei Regenwalde erteilt.

— In Betreff der von dem Minister des Innern an die R. Regierungen erlassenen Anweisung zur statistischen Erhebung über die Ergebnisse der bevorstehenden Landtagswahlen ist hinzuzufügen, daß dieselbe nicht, wie bisher, auf die Berechtigung und Theilnahme an der Wahl, so wie auf die Steuerleistung der Urwähler beschränkt sein wird, sondern in ähnlicher Weise, wie bei den Reichstagswahlen, auch auf die Parteigruppierung ausgebeugt werden soll, in sofern sich dieselbe aus der Stimmabgabe erkennen läßt. Hierzu ist die Angabe erforderlich, für welchen der Kandidaten bei der Wahl der Abgeordneten jeder Wahlmann gestimmt und wie viel Urwählerstimmen jeder Wahlmannskandidat erhalten hat. Ueber Erstes soll der Wahlkommissarius auf Grund der Abgeordnetenwahl, über Letzteres die Wahlvorsteher der verschiedenen Wahlbezirke die erforderlichen Notizen in dazu bestimmte Formulare eintragen.

— Der Kreisgerichts-Rath Reich hier selbst ist zum Rath bei dem Appellations-Gericht in Magdeburg ernannt und der Kreis-Gerichts-Direktor Albrecht in Belgard an das Kreisgericht zu Berlin versetzt worden.

— Da in Bezug auf den Militär-Etat die Fesslungen der Verfassung des norddeutschen Bundes vom 1. Juli d. J. ab schon in Anwendung kommen, so sind die Behörden angewiesen worden, über die dahin gehörigen laufenden Ausgaben vom 1. Januar bis Ende Juni 1867 besondere Rechnungen zu legen. Demgemäß sollen auch die den Gemeinden etwa noch zustehenden Vergütungen für Leistungen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. an Naturalquartier, Marschfourage, Marschverpflegung, Marschvorspann, Krankenpflege u. s. w. schleunigst in Rechnung gebracht werden. Für die Folge werden die in Rede stehenden Kosten

pünktlich allvierteljährlich liquidirt, und die betreffenden Duktungen sind deshalb zu Vermeidung von Verlusten stets rechtzeitig einzureichen.

— Der Finanz-Minister hat sich veranlaßt gesehen, unterm 28. v. M. den Regierungen einen Erlaß über die für das nächste Jahr bevorstehende Klassensteuer-Veranlagung zugehen zu lassen und denselben die darin hervorgehobenen allgemeinen Gesichtspunkte „recht eindringlich“ zu empfehlen. So sagt der Minister: „Wenn die Klassensteuer bereits überall im Sinne des Gesetzes und der zur Ausführung desselben erlassenen Anweisungen richtig und gleichmäßig veranlagt wäre, würden die alljährlich aufzustellenden Veranlagungs-Nachweisungen nur diejenige Steigerung des Steuer-Solls ergeben dürfen, welche durch die Zunahme der Bevölkerung, den steigenden Wohlstand des Landes von selbst und in natürlicher Weise bedingt wird, indem mit diesem natürlichen Anwachsen der Steuer, unter der eben gedachten Voraussetzung, auch das Maß der überhaupt zulässigen Ertragssteigerung in so weit gegeben ist, als jede Ueberschreitung desselben auf eine zu scharfe Anspannung der Steuerkräfte schließen lassen würde, während umgekehrt jenem natürlichen Wachsthum der Steuerkraft gegenüber ein Stillstand oder gar ein Rückgang der Steuer nur in einer empfindlichen Störung des regelmäßigen Entwicklungsanges der Bevölkerungs- und Wohlstands-Verhältnisse seine Erklärung finden könnte.“ Bei der Veranlagung soll daher „überall die richtige Grenze innegehalten und die Einschätzung selbst stets unter sorgfamer Berücksichtigung derjenigen Verhältnisse bewirkt werden, welche die Prästationsfähigkeit der Steuerpflichtigen bedingen. Nicht die Steigerung des Veranlagungs-Solls an sich, sondern die Herstellung einer dem Gesetz entsprechenden gleichmäßigen und gerechten Veranlagung, im steten Hinblick auf die Gesamtlage der betreffenden Kreise und Verhältnisse, so wie auf die individuelle Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen selbst ist als das zu erstrebende Ziel zu betrachten, jedenfalls alles zu vermeiden, was den Vorwurf eines ungerechtfertigten Hinausschraubens der Steuer irgendwie begründen könnte.“ Weiter wird eine „besondere Vorsicht“ bei Einschätzung der unteren Steuerklassen als „geboten“ erachtet, theils, weil sich innerhalb derselben das Drückende der Steuerbelastung am fühlbarsten macht, „und schon eine geringe, in den Verhältnissen nicht ganz begründete Steuererhöhung zum wirklichen Druck gereichen kann“, theils, weil denselben die Mittel zu eigener gehöriger Wahrnehmung ihrer Interessen im Reklamations- und Rekurswege in bei Weitem geringerem Maße, als den wohlhabenderen und reichen Steuerpflichtigen, zu Gebote stehen. Die Behörden haben daher den in den unteren Stufen der Klassensteuer vertretenen Personen „ihre pflichtmäßige Sorgfalt vorzugsweise zuzuwenden, bei deren Einschätzung die neben dem Einkommen zu beachtenden Verhältnisse — Zahl der Familienglieder, Alter, Arbeitsfähigkeit u. s. w. — recht sorgfältig ins Auge zu fassen und, im Falle des Zweifels, zunächst und mit Vorbehalt der demnachstigen besseren Feststellung und Aufklärung der Verhältnisse stets der milderen Auffassung zu folgen.“

Vermischtes.

— In Liverpool wurden Versuche mit einem wasser- und luftdichten Anzuge gemacht, der nicht nur mit Luft gefüllt werden kann, um den Träger über Wasser zu halten, sondern auch Taschen für Lebensmittel enthält, um für mehrere Tage Proviant aufzunehmen. Der Erfinder schaukelte mit zwei vor der Brust befestigten Rudern essend und rauchend im Wasser herum und machte alle möglichen Kapriolen.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 20. Oktober, Nachm. Der Kronprinz von Preußen ist heute von Baden-Baden hier eingetroffen und hat im Palais des Prinzen Ludwig, woselbst auch die Kronprinzessin abgestiegen ist, Wohnung genommen.

Wien, 20. Oktober, Abends. Der Reichskanzler Freiherr v. Beust, der seit mehreren Tagen an einer heftigen Grippe leidet, blieb auf speziellen Befehl des Kaisers und auf das Andringen des Arztes von der heutigen Enthüllungsfest der Schwarzenberg-Monumente fern. Das Unwohlsein verhindert jedoch den Freiherrn v. Beust nicht, morgen Vormittag im Gefolge des Kaisers die Reise nach Paris anzutreten. Der Aufenthalt des Kaisers in Paris wird bis zum 31. d. Mts. dauern.

Paris, 20. Oktober, Nachm. Auf dem Boulevard wurde 3 pSt. Rente anfänglich zu 67,40, dann zu 67,25 und bei Abgang der Depesche zu 67,30 gemacht. Die Spekulation war sehr unentschieden. Ueber den Stand der Verhandlungen mit Italien waren die widersprechendsten Gerüchte verbreitet.

— Die „Patrie“ schreibt: Der Befehl zur Einschiffung der Truppen ist noch nicht abgegangen, auch ist die Nachricht falsch, mehrere Minister hätten ihre Demission eingereicht. Bis jetzt ist kein Entschluß gefaßt worden. Richtig ist nur, daß General Failly sich nach Lyon und Toulon begeben hat, und daß die Vorkehrungen für die Beförderung der Regimenter nach Toulon getroffen sind. Die Minister Rouher, Moutier und Lavalette haben sich heute Nachmittag nach St. Cloud zum Kaiser begeben. Wichtige Nachrichten sind von Civita-Vecchia und Florenz durch Vermittelung der italienischen Gesandtschaft eingegangen. Nach unseren Depeschen aus Florenz hätte Italien dem Vorschlage einer gemeinschaftlichen Aktion Frankreichs und Italiens nicht zugestimmt. Ist dieser Vorschlag verworfen, so würde die Situation davon abhängen, welche Haltung das Florentiner Kabinett einnimmt, um der Invasion in das römische Gebiet mit Entschiedenheit ein Ziel zu setzen.

In Florenz hätte man erkannt, daß nach Aufhören des Zuganges die Garibaldische Bewegung durch die päpstlichen Truppen werde unterdrückt werden. Es handle sich also darum, ob die italienische Regierung energig gegen die Garibaldische Partei einschreiten werde. Ein anderweitiges Florentiner Telegramm meldet uns, daß der Befehl erteilt sei, die Truppen an verschiedenen Punkten der Grenzen zusammenzuziehen. Ein in Florenz umlaufendes Gerücht wollte sogar wissen, daß die italienischen Truppen schon eingerückt seien.

Die Zahl der Truppen, welche in Toulon eingeschifft werden sollen, beträgt 20,000 Mann. Wie die „Patrie“ hinzufügt, solle eine anderweitige Bewegung französischer Truppen nach einer anderen Richtung bewerkstelligt werden. Die „Patrie“ bemerkt schließlich, daß nach ihr zugegangenen, allerdings nur vagen Andeutungen heute ein definitiver Entschluß werde gefaßt werden.

— Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet: Toulon, 20. Oktober, 2 1/2 Uhr Nachmittags. Die ganze Brigade Polbes ist bereits eingetroffen und schifft sich in diesem Augenblicke ein. Sechs Schiffe, darunter 2 Panzerfahrzeuge heizen und werden wahrscheinlich heute Abend abgehen. General Dumont ist hier eingetroffen. Nach einem aus Rom eingegangenen Telegramm meldet das „Giornale di Roma“ vom gestrigen Tage, der französische Gesandte in Rom habe dem Papst im Namen des Kaisers Napoleon angezeigt, daß der Beistand Frankreichs der päpstlichen Regierung in keinem Falle fehlen solle.

Paris, 20. Oktober, Abends. (Tel. Corresp. der „Post“.) Es ist ganz gewiß, daß gestern Befehl gegeben war, daß die Flotte binnen vier (und zwanzig?) Stunden in See gehen sollte; aus Florenz angelommene Depeschen veranlaßten jedoch Gegenordre. Die römischen Nachrichten konstatiren alle, daß die Garibaldianer geschlagen werden und wieder über die Grenze zurücktreten. — Die italienischen Befürwortungen des guten Willens wurden ungenügend befunden; man fordert Unterdrückung der Werbebureau und Unterstützungs-Comit's. Rattazzi bot, da er seine Stellung unhaltbar glaubt, letzte Nacht mit allen seinen Kollegen seine Entlassung an, die aber noch nicht angenommen ist. — Einrücken der Stallener in das Patrimonium Petri würde gleich einer Kriegserklärung geachtet werden.

Paris, 21. Oktober, Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Nachrichten: Die Päpstlichen haben bei der Erstürmung von Nerola 140 Gefangene gemacht. Die neue Schlappe hat die Garibaldianer sehr entmutigt; dieselben haben, wie bereits anderweitig gemeldet, am 19. d. Orte und Terracina geräumt. — Der Kaiser von Oesterreich trifft Dienstag in Straßburg ein und wird Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags in Paris anlangen. — Der König von Bayern, welcher den Winter in Nizza zubringen gedenkt, wird am 25. d. M. hier eintreffen und einige Tage verweilen. Der König wird während seines Aufenthaltes in Frankreich das Incognito bewahren.

Florenz, 20. Oktober, Abends 10 Uhr. In der Stadt herrscht große Bewegung. Die Situation ist noch nicht geklärt. Die Spannung derselben erzeugt die widersprechendsten Gerüchte, von denen eines wissen will, das Ministerium habe seine Demission eingereicht. Man erwartet noch heute Abend die Entscheidung. — Nach einem anderen Gerüchte wäre Garibaldi auf dem Kontinente eingetroffen.

— Etalini ist telegraphisch hierher berufen worden. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus dem Kirchenstaat hat die römische Legation ihre Verbindung mit den Freischaaern Menotti's bewerkstelligt.

Belgrad, 20. Oktober, Abends. Fürst Michael hat der die Adresse überreichenden Deputation für das in derselben der Regierung ausgesprochene Vertrauen gedankt, und gleichzeitig versichert, er wolle die der Familie Obrowsky gegebene Aufgabe erfüllen. Der Bau der Eisenbahn von Nis nach Belgrad soll noch in diesem Winter in Angriff genommen werden.

Schiffsberichte.

Stinewunde, 19. Oktober, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Victor (SD), Kräger von Königsberg. Wind: SD. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

— 20. Oktober, Vormittags. Saxon (SD), Ingram, von London. Die Grubbe (SD), Schulz, von Stettin. Arcona (SD), Schulz, von Petersburg. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F. Zwei Jachten im Anzuge.

— 20. Oktober, Nachmittags. Dyffens Probe, Olsen, von Maastricht. Caroline, Clausen, von Marstal. Flora, Sörensen, von Odense. Regulus, Mathiesen, von Arnis. Anna, Schmidt, von Kopenhagen. Elisabeth, Marx, von Colberg. Themis, Grebe; Aeolus, Meyer, von Flensburg. Catharina, Streng, von Hamburg. Celerity, Rymand, von Pillau. Selix (SD), Möller, von Petersburg. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

— 21. Oktober, Vormittags. Cito, Schmiedel; Maria, Behlow, von Rügenwalde. Minna, Madnow, von Odense. 2 Schiffe im Anzuge. Wind: SW; Stille, etwas Nebel. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. Oktober. Weizen loco vernachlässigt, Termine nach gebend. Get. 8000 Ctr. Roggen in effektiver Waare ließ sich gut placiren und wurde Mehreres zu den notirten Preisen aus dem Markt genommen. Termine befanden sich zu Anfang eine feste Haltung, gaben aber im Preise unter dem Eindruck einer Ränbigung von 15,000 Ctrn. besonders für nahe Lieferung merklich nach, welche sich aber, nachdem die gekündigten Partien constante Aufnahme fanden; wieder erholt und schließlich gegen Sonnabend wenig verändert sind. Hafer, Termine matt schliefend.

In Rüböl bewegte sich der Verkehr in den engsten Grenzen und ist von keiner wesentlichen Preisänderung zu berichten. Von Spiritus wurde der Oktober-Termin durch umfangreiche Anmeldungen um ca. 2 1/2 Thlr., die anderen Sichten um ca. 1/2 Thlr. pr. 8000 pSt. gedrückt. Get. 280,000 Ctr.

Weizen loco 88—106 R. nach Qualität, gelber schlef. 102 R., bunt schlef. 101 R., weißbunt poln. 103 R. bez., pr. Oktober 87 1/2, 85 1/2 R. bez., Oktober-November 86 1/2, 85 1/2 R. bez., November-Dezember 86, 85 1/2 R. bez., April-Mai 87 1/2, 86 1/2, 87 R. bez.

Roggen loco 70—73 1/2 R. nach Qualität, 78—79 pSt. 70—72 1/2 R. ab Bahn bez., pr. Oktober 72, 71 1/2, 71, 1/2 R. bez., Oktober-November 71 1/2, 71, 70 1/2, 70 R. bez., November-Dezember 70 1/2, 70, 70, 1/2 R. bez., April-Mai 68 1/2, 1/2 R. bez.

Gerste, große und kleine 49—58 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 31—35 R., schlesischer 32 1/2—34 1/2 R. bez., pr. Oktober 34, 33 1/2, R. bez., Oktober-November 33 1/2, 32 1/2 R. bez., November-Dezember 32 1/2, R. bez., April-Mai 32 1/2, 32 R. bez.

Erbsen, Kochwaare 74—84 R., Futterwaare 69—76 R. Rüböl loco 11 1/2 R. Br., pr. Oktober 11 1/2 R. bez., Oktober-November u. November-Dezember 11 1/2 R. bez., Dezember-Januar 11 1/2 R. Br., April-Mai 11 1/2 R. bez. u. Br., 1/2 R. Ob.

Leinöl loco 14 R. Spiritus loco ohne Faß 20, 19 1/2 R. bez., pr. Oktober 22 1/2, 20 R. bez., Oktober-November 19 1/2, 18 1/2 R. bez., November-Dezember 19 1/2, 18 1/2 R. bez., April-Mai 19 1/2, 19 R. bez.

Breslau, 21. Oktober. Spiritus per 8000 Tralles 21. Weizen per Oktober 91 Br. Roggen pr. Oktober 67, per Frühjahr 63 1/2. Rüböl pr. Oktober 10 1/2 Br., per Frühjahr 11 1/2. Raps pr. Oktober 96 Br. Zink ohne Umfaß.

Wetter vom 21. Oktober 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	4 1/2 R., Wind N		Danzig	8 1/2 R., Wind NW	
Brüssel	6 R., „ SW		Königsberg	8 R., „ W	
Triest	5 1/2 R., „ N		Memel	8 1/2 R., „ W	
Odessa	4 1/2 R., „ S		Riga	7 1/2 R., „ SW	
München	3 1/2 R., „ S		Petersburg	— R., „ —	
Berlin	6 1/2 R., „ S		Moskau	— R., „ —	
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau	8 R., Wind W		Christiani	6 1/2 R., „ SW	
Ratibor	9 R., „ SW		Stockholm	7 R., „ SW	
			Haparanda	— R., „ —	

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dinstende pro 1866.			Aachen-Düsseldorf			Magdeburg-Bitterfeld			Freiwillige Anleihe			Babische Anleihe 1866			Berliner Kassen-Ver.		
Aachen-Masticht	0	4 29 1/2	do. II. Em.	4	80 1/2	do. III. Em.	4	80 1/2	Staats-Anleihe 1859	4	97 1/2	Babische 35 fl. Loose	4	96 1/2	Handels-Ges.	8	106 1/2
Altona-Kiel	9	4 128	do. III. Em.	4	90	Aachen-Masticht	4	72 1/2	Staatsanleihe div.	4	97 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4	93 1/2	Immob.-Ges.	3 1/2	77
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2	4 100 1/2	do.	5	77 1/2	Bergisch-Märkische I.	4	93	do.	4	89 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5	100 1/2	Dumibus	5 1/2	5
Bergisch-Märkische	8	4 140 1/2	do.	5	77 1/2	do.	4	93	Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	Deffauer Präm.-Anl.	3 1/2	91	Braunschweig	0	90 1/2
Berlin-Anhalt	13 1/2	4 217 1/2	do.	4	93	do.	4	93	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	115 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	91	Bremen	8	115 1/2
Berlin-Görlitz St.	—	4 68	do.	4	93	do.	4	93	Kurfürstliche Loose	3 1/2	52 1/2	Elbinger Präm.-Anl.	3 1/2	91	Coburg, Credit	4	75
do. Stamm-Prior.	—	4 94 1/2	do.	4	93	do.	4	93	Kur-R. u. Schuld	3 1/2	80	Sächsische Anleihe	3 1/2	91	Danzig	8	111
Berlin-Hamburg	9	4 153 1/2	do.	4	93	do.	4	93	Berliner Stadt-Obl.	5	101 1/2	Schwedische Loose	5	104 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2	78
Berlin-Potsd.-Magd.	16	4 217	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	86 1/2	Defferr. Metalliques	5	45 1/2	Zettel	4	95 1/2
Berlin-Stettin	8 1/2	4 134 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	90 1/2	National-Anl.	5	52 1/2	Deffau, Credit	0	2 1/2
Böhm. Westbahn	5 1/2	4 56 1/2	do.	4	93	do.	4	93	Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	1854er Loose	4	57	Gas	11	5 153
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4 133	do.	4	93	do.	4	93	Kur. u. R. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	1860er Loose	4	64 1/2	Landes	7 1/2	4 89 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	4 92	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	1864er Loose	4	39 1/2	Disconto-Commund.	8	103 1/2
Cöln-Minden	9 1/2	4 138	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	90 1/2	1864er Sch.-A.	5	58 1/2	Eisenbahndarfst.	10	5 126 1/2
Cöln-Dierb. (Wilb.)	2 1/2	4 69 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Staleniische Anleihe	5	44	Gesf, Credit	7 1/2	4 26 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 81 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	Gera	5	4 102
do. do.	5	4 86	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	5	86 1/2	Gotha	5	4 91
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2	4 84	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	5	86 1/2	Hannover	5 1/2	4 75 1/2
Obbau-Zittau	—	4 38	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	99 1/2	Hörder Güten	—	5 108 1/2
Ludwigsb.-Berg.	10 1/2	4 149	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	5	93 1/2	Hypoth. (D. Güten)	12	— 107 1/2
Magdeburg-Halberst.	14	4 182	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	62 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	4 1/2	4 —
Magdeburg-Leipzig	20	4 250	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Part.-Obl. 500 fl.	4	94	Königsberg	7 1/2	4 112
do. do. B.	—	4 88 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Amerikaner	6 1/2	74 1/2	Leipzig, Credit	4 1/2	4 82 1/2
Mainz-Ludwigsb.	7 1/2	4 124	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Wechsel-Cours.			Luxemburg	5	4 89
Medlenburger	3	4 71 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Amsterd. kurz	3	142 1/2	Meiningen, Credit	6	4 89
Münster-Hamm	4	4 88	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do. 2 Mon.	3	142 1/2	Minerva Bergw.	0	5 28
Niedersch.-Märkische	4	4 88 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Hamburg kurz	2	151 1/2	Moskau, Credit	0	4 14
Niedersch.-Zweigb.	5	4 81 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do. 2 Mon.	2	150 1/2	Norddeutsche	8 1/2	4 116 1/2
Nordbahn, Frd.-Wilb.	4 1/2	4 94 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	London 3 Mon.	3	6 23 1/2	Oesterreich, Credit	5	5 69 1/2
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 193 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	Paris 2 Mon.	3	81 1/2	Phönix	—	5 103 1/2
do. Lit. B.	12	3 164	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	81 1/2	Posen	7 1/2	4 99
Defferr.-Franz Staatsb.	7	5 125 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Preuss. Bank-Antheile	13 1/2	4 149
Oppeln-Tarnowitz	5	5 70	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Ritterchaftl. Priv.	5 1/2	4 92
Rheinische	6 1/2	4 114	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Rostocker	7	4 110 1/2
do. Stamm-Prior.	—	4 —	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Sächsische	6 1/2	4 101
Rhein-Nahe-Bahn	0	4 25 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Schlesischer Bankver.	7 1/2	4 112 1/2
Russische Eisenbahn	5	5 75 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Thüringen	4	4 64 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	4 93 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Verkehrs-B. (Hamb.)	10 1/2	4 111 1/2
Südöst. Bahnen	7 1/2	5 91 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	Weimar	4 1/2	4 82
Thüringer	7 1/2	4 126 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	do.	4 1/2	4 82
Warschau-Wien	—	5 60 1/2	do.	4	93	do.	4	93	do.	4	83 1/2	do.	4	80 1/2	do.	4 1/2	4 82

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Bertha Blocher mit dem Kaufmann Herrn Max Bernhardt (Stettin—Gardelegen). — Frä. Anna Kettig mit dem Schuhmachermstr. Hrn. Heinrich Christoph (Worms—Wassow). — Frä. Gust. Siewert mit dem Prem.-Lieut. Herrn Laube (Stralsund).
Verheiratet: Herr Hauptmann Richter mit Frä. Anna Koser (Bismarck-Prinz).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Lehrer Lange (Stettin). — Herrn Rittmeister Carl v. d. Groeben (Greifensee). — Herrn H. Knebel (Stettin).
Gestorben: Schiffseigner Zahnte (Stettin). — Frau Math. Martens geb. Kiepe (Frankfurt a. O.). — Frau Charl. Venedict geb. Schulberg (Bergen). — Frä. Johanna Ruppach (Bismarck).

Stadtverordneten-Versammlung.
Am Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.
Nachtrag zur Tagesordnung.
Essentielle Situa:
Mittheilung über die Verpachtung von Ackerparzellen vom ehemal. Gute Petrishof. — Bewilligung der Kosten zur Zuspüttung des Grabens am schwarzen Damm.
Stettin, den 21. October 1867.

Bekanntmachung.
Für das Jahr 1868 soll die Lieferung der monatlichen Fournage für das Dienstpersonal des in Zülchow stationirten berittenen königlichen Gensdarmen an den Mindestfordernden überlassen werden.
Diejenigen, welche die Fournagelieferung übernehmen wollen, werden aufgefordert, ihre Offerten bis zum 1. November d. J. an die Polizei-Direction einzusenden.
In der II. Bureau-Abtheilung sind die näheren Bedingungen zu erfahren.
Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.
Stettin, den 18. October 1867.

Polizei-Verordnung,
die Passage über den Victoriaplatz betreffend.
Auf Grund des § 5 im Gesetze über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch das Reiten, Befahren, sowie das Transportiren von Lasten auf Handwagen und Karren auf den Fußsteigen, welche quer über den Victoriaplatz und an der nordöstlichen und südwestlichen Seite desselben neben der Fahrstraße bis zum Rinnsteine gepflastert sind, verboten.
Uebertretungen werden mit einer Geldbusse bis zu 3 Thalern geahndet, welcher im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnisstrafe substituiert wird.
Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.
Stettin, den 15. October 1867.

Die nachstehende Regierungs-Verfügung:
Die in der Stadt Stettin pro 1866 abzuhaltenen Frühjahrs- und Herbst-Krammärkte, welche in den Kalendern auf den 23., 24. und 25. April resp. den 22., 23. und 24. October l. J. anberaumt sind, werden hierdurch derartig verlegt, daß der Frühjahrsmarkt am
22., 23. und 24. April,
und der Herbstmarkt am
21., 22. und 23. October 1868
stattfindet.
wird von uns hienit zur Kenntniß des markt-reisenden Publikums gebracht.
Der Magistrat.
Sternberg.
Russische Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im III. Quartal 1866 sind in den Wagen und Restaurationen unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden worden, zu welchen sich die Eigenthümer bisher nicht gemeldet haben.
Wir ersuchen die unbekannten Eigenthümer, die verlorenen Gegenstände unter genauer Bezeichnung derselben bei uns zu reclamiren, widrigenfalls solche nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensionskasse meistbietend werden verkauft werden.
Stettin, den 16. October 1867.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf. Zanke. Kutscher.
Am Mittwoch, den 23. Nachmittags 6 Uhr, wird in der Peter-Pauls-Kirche hier das Jahresfest der chinesischen Mission gefeiert, zu welchem wir alle Freunde der Mission hierdurch einladen. Die Festpredigt wird der Herr Superintendent Grafmann aus Mosow halten. Nach dem Gottesdienste werden Liebesgaben für die chinesische Mission in Empfang genommen.
Das Comité des Pomm. Hauptvereins
für Evangelisirung China's.
Auf mehrseitig ausgesprochenen Wunsch wird Herr **Professor Dr. Cassel** aus Berlin auch in diesem Winter hieselbst wissenschaftliche Vorträge halten und zwar zunächst fünf: am 30. October, 6. 13., 20. u. 27. November, Abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Die ersten vier Vorträge werden handeln von 4 weltgeschichtlichen Reisen in den Orient; das Thema des fünften Vortrages bleibt vorbehalten und wird später bekannt gemacht. Billets für einen Vortrag kosten 5 Sgr. 2 Billets für alle fünf Vorträge 1 Thl. 10 Sgr. Der Ertrag ist zum Besten der Mädchenherberge „Ernestinenhof“ bestimmt.

Bekanntmachung.
Diesenigen Personen, welche Willkettel zum Aufsteigen lösen wollen, erhalten dieselben an
jedem Mittwoch Vormittags
im Amtlokal der königlichen Kreissteuer- und Domänen-Amts-Kasse zu Stettin, Breitestraße Nr. 7, 2 Treppen, gegen Zahlung von 1 Thl. Pacht für einen Aufsteiger.
Wollin, den 5. October 1867.

Der königliche Oberfischmeister
Grunwaldt.
Auction
am Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr, im Kreis-Gerichts-Auctionsallokal über Gold- und Silber-sachen, darunter ein Diamantring; Uhren, Möbel; um 11 1/2 Uhr: Photographie-Instrumente, Statist., Camera mit Objectiv, Satinmaschine, drei eiserne Koffhalter, Papierkarten-Schneidemaschine, zwei Landschaftsobjective und fünf Copirrahmen.
Hausf.

Stettin-Wollin-Gamminer
Dampfschiffahrt.
Bis auf Weiteres tägliche Verbindung
(Sonntags ausgenommen)
durch die Dampfschiffe
„Die Dievenow“ und „Misdroy“
Capt. Laß. Capt. Suth.
Abgang von Stettin 12 1/2 Uhr Mittags.
Abgang von Gammin 7 1/2 Uhr Morgens,
aus Wollin 9
J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.

In der **L. Schellenberg'schen** Hofbuchhandlung
(J. Greif) in Wiesbaden ist erschienen und bei uns zu haben:
Suum cuique.
Zum Besten unserer Invaliden von 1866.
Dichtungen von
Pauline von Harder.
Ihrer K. H. der Frau Kronprinzessin gewidmet.
Preis M. — 20 Sgr.
Léon Saunier's
Buchhandlung,
Paul Saunier,
Mönchenstrasse 12, am Rossmarkt.

Der Salon.
Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Dannenberg & Dühr,
Buch- u. Musikalienhandlung
in
Stettin, Breitestraße Nr. 26 und 27
(Hôtel du Nord),
empfiehlt ihre günstigen Abonnementsbedingungen für Hiesige und Auswärtige.
Das Institut i: in klassischen, wie in anderen Werken reich assortirt.

Die **Originalausgabe** des in 29. Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks
Der persönliche Schutz
von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr., ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in **Stettin** in
Léon Saunier's Buchhandl.
Der **Gewarnt** wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die Original-Ausgabe von Laurentius und achte darauf, dass sie mit beige drucktem Stempel versiegelt ist. Als dann kann eine Verwechslung nicht stattfinden.

Der Provinzial-Synodal-Ordnung
Entwurf und Motive
find bei **R. Grassmann** in Stettin erschienen.
Preis 3 Sgr.

Das
„Praktische Wochenblatt,“
allgemeine deutsche landwirthschftl. Zeitung.
Zunächst für Norddeutschland.
Redigirt von
Karl Stein.
Diese weitverbreitete landwirthschaftliche Zeitung, welche seit dem Jahre 1857 mit dem von dem jetzigen Redacteur im Jahre 1853 begründeten „Praktischen Landwirth“ verbunden ist, hat mit Anfang October d. J. das 4. Quartal seines 32. Jahrgangs begonnen und nehmen alle Buchhandlungen hierauf zu dem Preise von 25 Sgr., sowie alle Postanstalten zu 28 1/2 Sgr. Bestellungen an. — Die Tendenz des Blattes ist eine vorherrschend praktische, so zwar, daß in demselben mehr den praktischen Erfahrungen, als den eigentlich wissenschaftlichen Forschungen, Coniuncturen und Theorien Rechnung getragen wird; daß aber weiter auch alle und jede wissenschaftliche Forschungen, welche, weil sie in der Praxis ihre Befestigung gefunden haben, von Interesse oder Nutzen für den landwirthschaftlichen Betrieb sind, gebührende Beachtung in dem Blatte finden. Es werden also die Leser stets von allen neuen Errungenschaften auf dem Gebiete der Landwirthschaft, insofern diese wirklichen praktischen Werth haben, Nutzen verheissen oder Schaden abwenden können, in Kenntniß gesetzt. Bemerk sei noch, daß das „Prakt. Wochenbl.“ nicht allein in allen Gegenden Deutschlands, sondern auch in andern, ferneren Ländern seine Mitarbeiter und Correspondenten hat.
Exemplare der ersten drei Quartale dieses Jahrganges sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten nachzu-beziehen.
Malslin, den 18. October 1867.
Die Exped. des prakt. Wochenblatts.
Fr. Wendt.

Gewinnlose der Berliner
Lotterie,
ob von mir gekauft oder nicht, zahle sofort aus.
Max Meyer, gr. Domstraße 13.

Kolonie Bruns, den 10. Januar 1867.
Ew. Wohlgeboren
die freundige Mittheilung, daß nach einem 12tägigen Gebrauche sich eine merkwürdige Besserung bei mir eingestellt hat.
Da auch eine lungenkranke Frau ihre Brustkur zu diesem vorzüglichsten weißen Brustkur nehmen will, bitte ich doch gegen Postvorschuß 2 halbe Flaschen recht bald mitzugeben zu lassen.
Kühn, Lehrer.
A. H. Richter, gr. Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reiffschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Laßabie 50.

Englische Suppen-Biscuits,
ca. 250 Stück auf 1 Pfund, in vorzüglicher Qualität, sowie
Engl. Biscuit-Pulver
als von vielen Aerzten anerkanntes und empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder empfehlen
Gebr. Miethe,
Rossmarktstr. 11 u. 12, Domstr.-Ecke.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,
Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate

von C. Bechstein und W. Bliese in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
Steinweg in Braunschweig, Henri Herz in Paris,

Charles Voigt in Paris, Carl Scheel in Cassel, Hölling & Spangenberg in Zeitz,
Merchlin in Berlin, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, F. Dörner in Stuttgart,
Jacob Czapski in Wien, J. G. Imler in Leipzig, U. Lockingen in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden, Ernst Imler in Leipzig, Mädlar, Schönlender & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von
5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder
Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden
zu Fabrikpreisen verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.
— Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Grünberger Weintrauben

besten Qualität, das Brutto-Pfund 3 $\frac{1}{2}$ Gr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sind gegen Franco-Ein-
sendung des Betrages zu beziehen.

Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben.

Wallnüsse, 12 Schöck 1 $\frac{1}{2}$, sind stets zu haben bei

Ludwig Stern,
Grünberg in Schl.

Sie empfangen täglich frisch und versende

1. englische Auster,

in Fässern von 100, 200 und 300 Stück, das Hundert
zu 3 $\frac{1}{2}$.

Reusch. Käse in 2 Dbd. Körben a 25 $\frac{1}{2}$ pr. Dbd.
Französischen Blumenkohl, die Stauden von
5—12 $\frac{1}{2}$, je nach Größe.
Berlin, den 18. October 1867.

Eugen Eberts,
Burgstraße 17.

Neues Fabrikat. Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form

für Säuglinge, schwächliche Kinder und Recon-
valescenten, zugleich Ersatz für Muttermilch und
statt Arrowroot, Milch- oder Griesbrei, Zwieback etc.
Ein Esslöffel dieses im Vacuum dargestellten
Extractes giebt, in warmer Milch gelöst, sofort
die berühmte Liebig'sche Suppe. Dasselbe hat
folgende Eigenschaften:

1. Es ist ein stets gleichmässiges Fabrikat.
Die Bereitung der Suppe ist damit nicht
mehr in der Hand der Köchin. (Wer
sich je mit der Darstellung der Suppe in der Küche
befasste, kann am ehesten diesen eminenten Vor-
theil erkennen).

2. Dasselbe ist frei von jeder Spur Malz-
spitzen, vor deren Anwesenheit in der Suppe
Liebig mit Recht dringend warnt.

3. In Erwägung seines Gehaltes an blut-
bildenden Stoffen (circa 8 Procent) ist es ein
ebenso billiges Kindernahrungsmittel, wie die
Suppenindianen.

4. Es kann Monate lang aufbewahrt werden,
ohne dass seine Güte darunter leidet.
Gegenüber diesen ausserordentlichen Vortheilen
vor den, im Handel hundertfach angebotenen Liebig's-
chen Kraftmehlen, Nahrungspulvern und dergl.
bedarf es wohl kaum einer Empfehlung meines
Präparates. Interessenten verweise ich auf die gegen
Francobestellung von mir franco versendeten Pros-
pecte.

Der Preis eines für Säuglinge, 12 bis 13 Tages-
dosen enthaltenden Flacons beträgt 12 $\frac{1}{2}$ Gr. Ge-
neralniederlagen werden gegeben und Refe-
renzen erbeten von

Dresden. J. Paul Liebe,
Apotheker u. techn. Chemiker.

Zwei hübsche, moderne Kränze von französischen Blumen

sind sehr billig zu verkaufen Rossmarktstraße 4, 3 Treppen.

Echten Karawanen-, feinsten Pecco- und
Kaiser-Thee, nebst Prima-Vanille,
Das

echte Dr. Scheibler's Mundwasser,
sowie das neue wohlschmeckende Fleckwasser Kely-
don von C. Roedel in Berlin offerirt billigst
Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Torf, groß u. trocken, a Mille 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ Proben
u. Bestell. gr. Laftab 35/36 vorn hochpartere.

Ein noch gut erhaltener Winter-Heberzieher ist
billig zu verkaufen gr. Wellenstraße 70 im Keller.

Meine zweite Senaung

Petroleum-Lampen

neuester Construction ist eingetroffen.

Anna Horn, geb. Nobbe.

Echtes Arrow-root und feinsten Gebirgs-Himbeer-
Saft offerirt billigst

Anna Horn geb. Nobbe.

Echtes französ. Bandeduline, Chemische Zeichen-
dinte zum Wäschezeichnen, bestes Persisches In-
sectenpulver, Mottenkerzen, Wanzentäther in zuver-
lässiger Qualität offerirt billigst

Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Vermietungen.

Ein großer Laden

im neu erbauten Hause obere Schiffsstraße 31 ist zu ver-
mieten, und kann auf zu wünschende Einrichtung gerich-
tigt werden. Näheres bei **Wald,** Marienplatz 4.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-In-
specter, augenblicklich noch in Thätigkeit, sucht Verände-
rungen halber ein anderweitiges Engagement.
Näheres Frauenstraße 20. bei **P. Wolfram.**

Die Forst- Secretairstelle bei einem königlichen Ober-
förster ist sofort wieder zu belegen. Daran Reflectoren e-
mögen ihre Zeugnisse unter O. R. poste restante Regen-
tlin N. M. einfinden.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 136
Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 15,000 $\frac{1}{2}$
auf Nr. 69,792, 1 Hauptgewinn von 10,000 $\frac{1}{2}$ auf
Nr. 38,559, 3 Gewinne zu 2000 $\frac{1}{2}$ fielen auf Nr.
12,783, 14,487 und 32,191.

42 Gewinne zu 1000 $\frac{1}{2}$ auf Nr. 4782, 6961, 6994,
8044, 8811, 12,347, 17,134, 18,303, 21,859, 22,821,
24,663, 29,203, 33,049, 34,035, 36,365, 38,202, 40,164,
40,847, 41,506, 44,924, 45,932, 52,725, 53,234, 55,957,
60,776, 63,030, 63,648, 64,542, 65,481, 65,623, 65,692,
65,732, 66,809, 68,207, 69,366, 71,477, 71,861, 72,858,
75,089, 83,451, 83,932 und 90,554.

45 Gewinne zu 500 $\frac{1}{2}$ auf Nr. 1683, 3461, 3827,
9929, 14,238, 15,307, 19,549, 19,670, 22,746, 23,966,
28,295, 28,885, 29,202, 29,737, 31,401, 33,155, 33,631,
39,860, 42,216, 45,410, 50,459, 55,418, 57,394, 57,490,
57,721, 59,278, 59,374, 60,183, 62,441, 62,498, 67,512,
67,704, 70,950, 71,667, 72,124, 72,935, 74,458, 80,083,
81,354, 86,434, 86,835, 88,910, 90,979, 91,429, 93,868,
73 Gewinne zu 200 $\frac{1}{2}$ auf Nr. 827, 6120, 9721,
9865, 10,965, 11,804, 11,813, 13,773, 14,874, 15,412,
17,299, 21,557, 21,989, 22,063, 28,461, 31,505, 32,927,
33,761, 33,977, 34,907, 35,420, 36,086, 37,263, 39,225,
39,787, 41,258, 42,279, 42,397, 44,512, 45,587, 47,258,
47,944, 49,986, 53,472, 55,731, 55,907, 56,000, 57,135,
59,156, 59,649, 59,745, 60,081, 60,179, 60,291, 61,053,
62,394, 62,727, 64,534, 65,467, 66,665, 67,611, 67,679,
69,378, 72,320, 75,412, 76,073, 77,065, 77,757, 78,284,
78,682, 78,952, 80,674, 83,725, 87,267, 87,364, 87,532,
87,666, 88,983, 89,058, 91,192, 93,096, 94,758, 84,785,
Berlin, den 21. October 1867.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Liste

der am 19. October cr. gezogenen Gewinne
zu 70 Thlr. und zu 100 Thlr.

136. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie.

NB. Die Gewinne zu 100 $\frac{1}{2}$ sind den betreffenden
Nummern in () hinzugefügt. Nummern, denen keine ()
folgen, haben 70 $\frac{1}{2}$ gewonnen.

133. 229. 52. 54. 72. 334. 406. 10. 72. 527. 80. 642.
97. 767. 859. 975.

1016. 37. 157. 234. 43. 48. 72. 302. 10. 50. 58. 85. 91.
401. 559. 65. 636. 53. 72. 700. 69. 97. 912.

2041. 46. 175. 84. 94. 515. 54. 651. 80. 704. 5. 53. 85.
89. 890. 939. 70. 91.

3005. 69. 85. 151. 203. 51. 66. 79 (100). 92. 338. 44
(100). 47. 485. 544. 71. 640. 51. 77. 806. 913. 26.

4007. 26. 128. 42. 69. 98. 244. 46. 330. 442. 90. 510. 51
(100). 52. 76. 606. 52. 701. 22. 30. 89. 808. 66. 952.

5021. 127. 37. 38. 46. 49. 70. 222. 23. 34. 310. 15. 591.
759. 803. 949. 63 (100).

6031. 59. 148. 49. 83. 219. 67. 72. 318. 34. 69. 416. 533.
59. 660. 97. 714 (100). 74. 90. 868. 980.

7030 (100). 64. 77. 80. 152. 257 (100). 312. 46. 432.
49. 92. 561. 64. 79. 802. 949.

8027. 32. 56. 129. 205 (100). 365 (100). 78. 88. 403.
19. 502. 17. 43. 49. 94. 609. 16. 25. 760. 804. 26. 28.
53 (100). 966.

9084. 88. 181. 304. 45. 77. 78. 427. 538. 49. 64 (100).
86. 89. 670. 772. 805. 99 (100). 905. 56. 84.

10058. 70. 196. 368. 421. 677 (100). 710. 12. 35. 60.
91. 826. 54. 97. 939.

11012. 16 (100). 131. 74. 449. 58. 572 (100). 618. 84.
94. 759. 874 (100). 922.

12019. 32. 78. 80. 104. 75. 88. 95. 265. 325. 453. 621.
729. 76. 895. 922. 68. 87.

13025. 55. 63. 91. 150. 275. 99. 331. 85 (100). 448. 85
(100). 88. 512. 51. 75. 672. 783. 975. 87.

14028. 39. 173. 334. 52. 413. 98. 671. 715. 96. 876.
901. 56. 71. 72 (100).

15046. 75. 132. 221. 28. 330 (100). 75 (100). 79. 485.
99. 522. 59. 61. 611. 97 (100). 828. 30. 79 (100).
930. 72.

16072. 155. 61. 88. 95. 272. 97. 305. 44. 80. 405. 26.
81. 597. 659. 821. 49. 70. 78. 81. 972. 95.

17145. 72. 202. 61. 409. 22. 671. 780. 860 (100). 952.
18044. 97 (100). 189. 201. 300 (100). 26. 80. 84. 419.
27. 32. 33. 41. 55. 529. 68. 612. 33. 60. 87. 797. 807.
54.

19038. 115. 38. 44. 46. 47. 237. 410. 11. 41. 58. 95. 596.
758. 63. 83. 89. 806. 36. 912.

20094 (100). 217. 97. 640. 89. 421. 63. 67. 504. 14. 24.
89. 721. 835 (100). 60. 92. 903. 54. 83.

21009. 39. 102. 59. 216. 19. 25. 303. 61. 76. 423. 90.
(100). 566. 67. 690.

22005. 35. 55. 58. 76 (100). 177. 206. 15. 44. 52. 84.
343. 69. 82. 466. 569. 616. 20. 77. 701. 8. 43. 53. 66.
805. 32. 62.

23254 (100). 314. 45. 76. 96. 423. 69. 516. 48. 54 (100).
56. 617. 23. 37. 64. 85. 765. 95. 843. 918. 55.

24127. 81. 209. 317. 424. 53. 543. 60. 777. 86. 879. 98.
921. 26. 55. 63. 69.

25004. 130. 36. 251. 81. 405. 12. 43. 508. 55. 742. 55
(100). 70. 96. 866. 936.

26014. 76. 81. 169. 205. 450. 590. 639. 724 (100). 41.
51. 63. 832. 81. 902. 42.

27035. 44. 79. 161. 206. 361. 419. 33. 39. 65. 68. 579.
620. 23. 823. 33. 72. 76. 82.

28003. 9. 66. 160. 207. 329. 446. 581. 699. 864 (100).
87. 99. 945. 48. 50.

29030. 123. 54. 70. 93. 220. 53 (100). 369. 78. 509. 16.
66. 683. 733. 57. 801. 47. 908. 11. 33. 62.

30030. 35. 62. 66. 157. 93. 254. 60. 316. 416. 19. 63.
72. 81. 84. 544. 695 (100). 760. 88. 872 (100). 78.
83. 984.

Von

auf weißem und farbigem Pique

gestickt und gezeichneten

Tischdecken, Lampen-
tellern,

Nächtischdecken &c.

ist viel Neues, höchst geschmackvolles eingetroffen
bei

W. Johannng.

Dr. Baltz's

Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist
dies mit dem Bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich
anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl
unbedingt der Fall. Die wichtigsten Krankheiten, gegen
die sich seine Haupt Eigenschaften, vielfach von mir geprüft,
mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus
und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete,
rheumatisch-gichtische Falscheln, z. B. das nervöse Hüftweh,
der sogenannte Gelenksfuß, rheumatisches und nervöses
Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen
der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Zittern in den
Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasser-
füchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete
Verstauchungen und sonstige Gelenksanschwellungen, Augen-
schwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten,
Unterleibs-Affectionen &c. &c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.)

Dr. Fest,

Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 $\frac{1}{2}$

Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der
Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke
Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhöfer**
in Rappell bei St. Gallen (Schweiz).

Gründliche Nachhülfe

in allen Lehrgegenständen bis zur Tertia, sowie in
den alten Sprachen Extra-Unterricht wird gewissen-
haft ertheilt. Näh. kl. Domstr. 7, 3 Tr., v. 12—1.

Violinunterricht

nach L. Spohr's Methode.

W. Haack,

Heumarkt 8.

Kiefern Dachlatten, 24' lang,

vollständig, empf. auffallend billig, ab Rathsholzhof
bei **Julius Wald,** Marienplatz 4.

Besten gelben Rientheer,

eigenes Fabrikat, in großen festen Gebinde, empfiehlt den
Herrn Kaufleuten und Händlern zu den unbedingt billigsten
Preisen

Julius Wald, Marienplatz 4.

Eine von Stettin nach Damm, links unmittelbar am
Wege zwischen dem Block- u. Zollhause belegene, ca. 9 Mor-
gen große Wiese, unter Nr. 294 a u. b der Magistrats-
karte, ist zu vermieten.

Näheres bei **Wald,** Marienplatz 4.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 22. October 1867.

Die Eugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.